

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

233 (7.10.1907)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungskarte: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, keine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsfunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Legte Post: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt zusammen 8 Seiten.

Das Fazit der russischen Urwahlen.

Man schreibt uns aus Petersburg: Das erste Stadium des langwierigen, vielstufigen Wahlprozesses, die Wahl der Bevollmächtigten, ist in den meisten Gouvernements schon zu Ende, und langsam und allmählich werden die Wahlmännerverfahren aufgenommen. Die Wahlen vollziehen sich unter Verhältnissen, die mit den in Europa üblichen nicht das geringste gemein haben. An Stelle der leidenschaftlichen Agitation, des lebhaften Pulschlags des politischen Lebens herrscht hier die Ruhe eines Friedhofes — es gibt hier weder Pressfreiheit noch Wählerberausungen. Sogar die Wahlversammlungen werden oft „konspirativ“ abgehalten: so wurden im Gouvernement Wjatka bei der Einberufung der Gemeindeversammlungen zur Wahl der Bauernbevollmächtigten der Zweck der Versammlungen bis zum letzten Moment geheim gehalten.

Die Praxis der ersten und zweiten Duma, die unmittelbar vor der Regelung der Agrarfrage auseinander gegangen wurden, hat zugleich mit dem Wahlrechtsraub vom 16. Juni einen kolossalen Absentismus der Wähler gezeigt. „Wievielmal sollen wir denn noch wählen?“ fragten die Bauern, indem sie sich von den Wahlen fernhielten. Hierzu kommt noch die Kompliziertheit und Verwickeltheit des schändlichsten aller Wahlsysteme, der ungeheure Umfang der Wahlkreise, die absichtliche Festsetzung der Wahltermine zu solcher Zeit, daß den Wählern oft unmöglich ist, an den Wahlen teilzunehmen, die letzte Interessenziehung der Wähler, endlich der administrative Terror, die Verhaftung der Kandidaten usw. — alles Gründe, die den Absentismus der Wähler notwendig steigern mußten. Und das Resultat ist in der Tat staunenerregend. Auf je 3 bis 4 aufstunde gefommene Wahlversammlungen konnte eine nicht zu stande gefommene. Die Wahlbeteiligung war in der Regel äußerst gering; in der Kurie der Kleingrundbesitzer schwankte sie zwischen 5 und 6 Prozent. Hierbei tritt der Zusammenhang zwischen dem Absentismus der betreffenden Wählergruppe und der jüngsten Einschränkung ihres Wahlrechtes besonders kraß hervor. Ein interessantes Bild bietet in dieser Hinsicht die Kleingrundbesitzerkurie. In den meisten Gouvernements war sie jetzt in drei Gruppen geteilt: es wählten von einander getrennt: die Gewählten, die Inhaber eines Passus von mehr als ein Hünftel und die Inhaber eines solchen unter ein Hünftel. Während nun die Versammlungen der Geistlichen, die vom neuen Wahlgesetz nicht gelitten haben, fast überall zu stande kamen, fielen in der zweiten Gruppe schon viele Versammlungen aus, und fanden in der dritten, wo die Wähler auf den Sieg ihrer Kandidaten auf der Gouvernementsversammlung gar nicht rechnen können, nur in vereinzelt Fällen statt. Und hierin erblickt das Reichblatt Stolypins „Kosija“ ein Symptom der „Ernüchterung“ des Volkes! Der Umsturz suchte das Volk von der Arbeit abzulenken, doch die Regierung lenkte es wieder zur Arbeit zurück. Die Politik jedoch wurde zu: „Beschäftigung“ eigennütziger Politikaster. Das ist nach Ansicht des Regierungsrepräsentanten der Kernpunkt der gegenwärtigen Situation.

Was ist nun das Fazit der Urwahlen? Nach den Angaben der offiziellen Telegraphenagentur, deren „Objektivität“ und „Wahrheitsliebe“ zur Genüge bekannt ist, waren bis zum 2. Oktober von den Arbeitern, Bauern und Kleingrundbesitzern etwa 5000 oppositionelle und 6500 „rechtsstehende“ Bevollmächtigte gewählt. Neben diesen beiden großen Gruppen erhebt sich eine Gruppe von etwa 10 000 Bevollmächtigten, die von der offiziellen Berichterstattung zu den „Gemäßigten“, „Parteilosen“ und „Unbekannten“ gezählt wird. Die Praxis der verflochtenen Wahlen berechtigt jedoch zur Annahme, daß diese verschwommene Terminologie der Reaktion nichts gutes verspricht. Bis heute sind noch nicht erschöpfende private Angaben über den Ausgang der Wahlen eingetroffen. Vielerorts läßt sich aber schon jetzt feststellen, daß die Zahl der oppositionellen Bauernbevollmächtigten zwei Drittel aller beträgt, d. h. ungefähr ebensoviel, wie auf den verflochtenen Wahlen. Es läßt sich außerdem eine massenhafte Wiederwahl der Exdeputierten der ersten und zweiten Duma — alles Angehörige der „Linken“ und „extremen Linken“ — konstatieren. Es ist charakteristisch, daß die reaktionäre Presse schon heute den Sieg der Opposition prophezeit. Die „Kosija“, die noch unlängst mit stolzer Sicherheit von der Zusammenlegung der dritten Duma sprach, meint jetzt vorsichtig: „Ende gut, alles gut.“ Die übrigen reaktionären Blätter jedoch sprechen nicht nur vollkommen offen vom bevorstehenden Wahlsieg der Opposition, sondern treiben schon frühzeitig Propaganda für die Revision der Grundgesetze und die Auflösung der dritten Duma!

Politische Uebersicht.

Das Prinzip des Gottesgnadentums

erhält einen harten Stoß durch einen Aufsatz von Ludwig Thoma, den er in der Halbmonatschrift „März“ unter dem Titel: „Ein kranker König“ veröffentlicht. Der Artikel bezieht sich auf den geisteskranken König Otto von Bayern, dessen Namenstag am 30. September „begangen“ wurde.

Wir geben aus den sehr treffenden Ausführungen Thomas folgendes wieder:

„Eine dürftige Festlichkeit waltet unter den Behörden. Seine Wohlgeborenen, der Herr Oberamtsrichter begeben sich unter einem Schifshut in die Kirche, woselbst auch der Rentamtman, der Herr Bezirksamtman sich mit gestidten Pfadschwänzen einfinden. Auf den Straßen ist es gemeiner Werkeltag; nirgends eine Spur von feiertäglicher Stimmung. . . . Was ist denn heute? Der erste weiß es nicht, der zweite denkt lange nach. Die dritte Person, eine königliche Offizierswitwe, kann mir Auskunft geben. Heute ist doch der Namenstag Seiner Majestät des Königs von Bayern. — Ach ja, richtig! In Fürstentrieb begeistert ein armer Mensch, dessen Namen nicht einmal bei den Wärttern Beachtung findet. Im ganzen Lande aber läuten die Glocken zur Feier seines hohen Namensfestes, die Priester beten für ihn, und Seine Erzaelng der Herr Regierungspräsident macht Verbeugungen, als wäre es für einen wirklichen König. . . . Die Stellung des Königs ist uns Deutigen doch wohl verbunden mit den Begriffen von Amt und Verantwortung. Der erste Diener des Staates sollte zur Erfüllung seiner Pflichten ebenso fähig sein wie der letzte. Das Unternehmen, einen Irrennigen als Repräsentanten der völkischen Gewalt gelten zu lassen, ist nur ermöglicht durch die Gleichgültigkeit des Volkes, das sich von der Tradition eines gedankelosen Gehorsams nicht frei machen kann. Es führt zu Lächerlichkeiten, die unberechenbar sind mit dem wichtigen Ernste staatlicher Handlungen. Was ist ein Urteil, das im Namen eines Geisteskranken gefällt wird? Oder der Eid des Beamten, welcher weiß, daß er diesem Könige niemals Gehorsam leisten darf? Natürlich gehen die Geschäfte weiter. Die Kinder kommen in die Schule, die Rekruten in die Kaserne, die Verbrecher ins Zuchthaus. Dennoch müßte sich eine würdige Auffassung dagegen auflehnen, das sich alle Rechte der Staatsgewalt in einem Unheilbaren vereine, für den sie nicht einmal dämmernde Begriffe sind. Dies Absurde ist für uns nur möglich, weil wir, mit absolutistischen Traditionen belastet, uns der vollen Verantwortung nicht bewußt sind, die jeder einzelne für den Staat trägt.“

Eine beiführende Satire kann man auf das Gottesgnadentum kaum noch schreiben. Thoma hat nur vergessen, die Konsequenzen aus seiner Satire zu ziehen. Eine überzeugungsvollere Demonstration der absoluten Ueberflüssigkeit des Monarchentums von Gottesgnaden als diese Tragikomödie kann man nicht denken. Mit der wahren Demokratie läßt sich das Gottesgnadentum schlechterdings nicht bereinigen. Ein mündig gewordenes Volk kann diese Einrichtung entbehren.

Deutsche Politik.

Die Zeugnisfolter in Tätigkeit.

Man schreibt uns aus Straßburg: Nach Bayern und Baden wendet nun auch die Justiz im Reichsland die Zeugniszwangsfolter gegen Redakteure zur Erzwingung ehrolojen Verrats an. Am Freitag Mittag wurde, wie schon berichtet, Gen. Schneider, Redakteur an unferem Straßburger sozialistischen Organ, der „Freien Presse“, im Gerichtsfaal vom Flecke weg verhaftet und via recta ins Gefängnis geführt. Grund: Er wollte den Verfasser eines Artikels nicht nennen.

Schon die Vorgeschichte ist äußerst bezeichnend. In dem schönen Städtchen Bischweiler (bei Straßburg) herrscht die niedliche Sitte, daß bei Verteigerung von Holz durch die Gemeinde die Holzhändler gemäß vorheriger Vereinbarung sich nicht überbieten, vielmehr einen billigen Preis lassen und dann unter sich weiterverkaufen. Außenstehende werden abgefunden. An diesen sinnigen, dem Gemeindefriede nicht eben nützlichen Manövern beteiligte sich auch ein Mitglied des Gemeinderats, das auf den Namen Mayer hört. Als dieser Mayer eines Tages, um weitere Opfer für seine lukrative Tätigkeit zu erhalten, die Fällung von Bäumen überflüssigerweise verlangte, ging das sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied Thoma energisch gegen ihn vor und legte mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit die Zustände dar. Ueber diese Sitzung wurde in der Straßburger „Freien Presse“ berichtet. Folge: Holzhändler Mayer klagt gegen Genossen Thoma, und zwar erstens: weil er ihn durch seine Rede im Gemeinderat beleidigt habe, und zweitens: weil er den Bericht über die Sitzung, in der die infrimierte Rede

gehalten wurde — angeblich — verfaßt habe. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht verlief kläglich. Nicht nur, daß Genosse Thoma das Bestehen der angegebenen idyllischen Sitte bewies; er stützte sich überhaupt wegen seiner Äußerung im Gemeinderat auf den § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen); und schließlich machte sein Anwalt geltend, daß der Strafantrag zu spät gestellt war. Es blieb also Herrn Holzhändler Mayer nichts übrig, als sich auf die angeblichen journalistischen Schandtaten des Genossen Thoma zu stürzen. Aber auch hier fuhr er ab. Genosse Thoma bestritt die Verfälschung. Und nun ließ der brave Mann den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“, Genossen Schneider zitieren. Was zu erwarten war, trat ein. Genosse Schneider verweigerte jede Aussage. Darauf stellte der gegnerische Anwalt Reiß aus Straßburg, ein entschiedener Angehöriger der Liberalen Partei in Straßburg, den Antrag, den widerspenstigen Redakteur wegen Verweigerung des Zeugnisses zu bestrafen und zur Erzwingung des Zeugnisses sofort in Haft zu nehmen. Und also sprach der Richter, ein junger Gerichts-Magister namens Hamm. Genosse Schneider wurde zu einer Geldstrafe verurteilt und ohne weiteres ins Gefängnis abgeführt. Die Folter beginnt. . . .

Wir brauchen an dieser Stelle über das Institut der Zeugniszwangshaft kein Wort mehr zu verlieren. Daß es ein Zwangsmittel ist, um ehrenhafte Menschen zu Lumpen zu degradieren, sieht jeder anständig denkende Mensch ein. Aber auf ein anderes Moment wollen wir hinweisen. Daß ein gewissenhafter Redakteur der Zeugniszwangshaft standhält, ist dem Kläger zweifellos bekannt. Er weiß ganz genau, daß er eine Aussage nicht erzwingt. Damit wird aber die Zeugniszwangshaft für ihn nichts weiter, als ein prächtiges Mittel, an dem Redakteur Kache zu nehmen. So dient also das Gesetz den niedrigsten Instinkten!

Andere Länder, andere Sitten!

In Frankreich führen zurzeit gewisse, gerade nicht sehr sympathische Bevölkerungskreise einen Feldzug gegen den alten Papa Fallières, der alle zum Tode verurteilten Mörder zu begnadigen pflegt. Seit Jahren hat das französische Fallbeil kein Blut mehr getrunken. Desto fleißiger wird inzwischen in Deutschland geköpft, und dieser Tage wurde in Sibirien sogar eine Frau geköpft, die wegen Giftmords verurteilt und nicht begnadigt worden war. Die schlesischen Sensationsblätter sind voll ausführlicher Berichte über diese schenliche Prozedur.

Herr Fallières ist das Oberhaupt eines „gottlosen“ Staates. Er selbst ist kein Christ und geht in keine Kirche. Reden hält er selten, und niemals fromme. Und doch ist gerade er das einzige Staatsoberhaupt, das durch konsequente Ausübung seines Begnadigungsrechtes die Todesstrafe faktisch abgeschafft hat.

Ein sächsisches Stücklein.

In Pulsnitz, einem Städtchen in der Kreishauptmannschaft Bayreuth, war den Fortbildungsschülern, aller bisherigen Gepflogenheit zuwider, unterlagt worden, die Tanzstunden im Gasthose zu Böhmischo-Bollung, einem Orte dicht bei Pulsnitz, zu besuchen. Auf eine bei der Schulbehörde in Pulsnitz erhobene Vorstellung erfolgte die Lösung des Rätsels durch folgenden Bescheid:

Die Erlaubnis zum Besuche der Tanzstunden in Böhmischo-Bollung (Gasthof) muß verweigert werden, weil der Schulausschuß einstimmig beschlossen hat, Fortbildungsschülern den Besuch von Tanzstunden in Wirtschaftsbetrieben, in denen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, zu verbieten.

Pulsnitz, den 26. September 1907.

Der Ortschulinspektor.
Direktor Brüd.

Also nur, weil der Gasthof in Böhmischo-Bollung allen Parteien zur Verfügung steht, wird er von der Schulbehörde boykottiert. Und das geschieht in demselben Lande, wo der Boykott als grober Unfug bestraft wird, freilich nur, wenn ihn Arbeiter anwenden.

Freiinn und Vereinsentrechtung.

Nach der „Lib. Korr.“ haben die freisinnigen Abgeordneten, die den Fürsten Willow in Norderny besuchten, mit Bestimmtheit erklärt, daß sie für Ausnahmestimmungen für die nichtdeutsche Bevölkerung nicht zu haben sein würden. Ohne diese ist aber den Konservativen das Reichsbereinsgesetz unannehmbar. Da zeigt sich wieder, daß der Bloß nur reaktionäre Gesetze machen kann oder gar keine.

Ausland.

Schweden.

Ein sozialistischer Wahlsieg. Das erste der Mandate, welche durch den Tod des Genossen Taf erledigt sind, das

*** Diebstahl.** Aus einer Mansarde in der Waldstraße entwendete am 2. d. M. ein Unbekannter Kleidungsstücke im Werte von 32 Mark. — Am 4. d. M., abends, stahlen 2 Unbekannte mittels Nachschlüssels aus einer Wohnung in der Durlacherstraße Bargeld, goldene Ringe und eine große Nickel-Taschenuhr im Gesamtwerte von 150 Mark. — Am demselben Tage wurde in der Schreyenstrasse mittels Nachschlüssels ein Anzug und ein goldener Ring gestohlen.

*** Portemonnaie Diebstahl.** Am 2. d. wurde einem Herrn auf der Karl-Friedrichstraße zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße sein Portemonnaie mit 80 M. aus seiner Tasche gestohlen.

*** Zum Einbruch in das Uhrengeschäft des Herrn Feikopf** meldet der Polizeibericht noch: In der Nacht zum 5. d. M. wurden an einem Uhrenladen in der Kaiserstraße die Scheibe eines Glashängelockens eingeschlagen und daraus 150 Stück vergoldete Segen, Schaufenster-Melame-Teauringe im Werte von 24 M. gestohlen. Nach den zurückgelassenen Blutspuren zu schließen, muß sich der Täter ganz erheblich an seinen Händen verletzt haben.

Neues vom Tage.

Marburg, 5. Okt. Wegen Jagdvergehens wurde gestern vom hiesigen Landgericht der Jgl. Amtsrichter Waldemar Bodenstedt aus Reutbad zu 40 M. Geldstrafe und Eingekerkung des Jagdverwehres sowie des Jagdhabes verurteilt.

Erfeld, 5. Okt. Gestern Nachmittag ging der 14 Jahre alte Bantierslehrling in Begleitung eines gleichalterigen Kaufmannslehrlings mit 1000 M. flüchtig.

Stettin, 5. Okt. Aus dem Greifswalder Mädchenheim sind wieder eine Anzahl Böglinge ausgebrochen. 12 Mädchen wurden gestern von einem Gendarmen im Walde bei Droschew aufgefressen.

Marzelle, 6. Okt. Während eines Zusammenstoßes zwischen vier Polizisten und einer Diebesbande wurde ein Dieb von einem Polizisten getötet. Die anderen flüchteten.

Belgrad, 5. Okt. Die großen Staatswaldungen im Kreise Kruschiwah sind seit mehreren Tagen in Flammen. Zur Beseitigung des Brandes wurde Militär requiriert.

London, 5. Okt. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern Morgen bei Dorch-Lever in der Nähe von Bolton. Infolge Reißens des Seiles rannte ein mit 9 Arbeitern besetzter Korb in die Tiefe und geriet in den Sumpf. Alle 9 Arbeiter ertranken.

Der Dampfer der White Star-Linie, Eberic ist in New-York angekommen und meldet stürmisches Wetter. Unterwegs erhielt der Eberic eine drahtlose Meldung von dem Cunard-Dampfer Umbria, worin der Kommandant der Umbria mittelst eines furchterlichen Sturms erlegt zu haben. Die drahtlose Verbindung brach dann ab und jede weitere Nachricht fehlt. Man erwartet mit Spannung die Ankunft der Umbria.

Verchiedene Schiffsunfälle wurden berichtet, u. a. aus Portsmouth, von wo ein Telegramm mittelst, daß das französische Schiff Monetta in der Nordsee mit einem englischen Fischerboot zusammengestoßen sei, dessen Mannschaft gerettet werden konnte. Bei diesem Unfall sei ferner die Dampfer Seltzer und Agincourt auf einen Felsen aufgelaufen. Die beiden Dampfer sind unrettbar verloren. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Der Kampf um die Königstöchter.

Chemnitz, 5. Okt. Der Allgemeinen Zeitung wird von gut unterrichteter Seite aus Dresden gemeldet, daß die Prinzessin Pia Monica der Kaiserin von Mexiko in Dresden zur Erziehung übergeben werden wird. Der Kaiserer von Mexiko ist nach dem Süden abgereist, um den Aufstandsort der Prinzessin ausfindig zu machen, die irgendwo in Nizza verborgen gehalten werden soll.

Berlin, 5. Okt. Nach hierher gelangten Meldungen erhielt Toletti Kenntnis, daß zahlreiche Agenten der sächsischen Polizei eingetroffen sind. Infolgedessen begab sich Toletti zum Polizeichef und verlangte ausreichenden Schutz für das Kind seiner Frau. Der Polizeichef entsprach dem Wunsche, indem er Karabiner mit der Beaufsichtigung der Villa beauftragte.

Rom, 5. Okt. Wie verlautet, verlangten gestern zwei Personen während der Abwesenheit Tolettis Zutritt zu der Villa Tolettis unter dem Vorwande, der Prinzessin Pia Monica junge Hunde zeigen zu wollen.

London, 6. Okt. Daily Mail will wissen, daß die sächsische Regierung verzichte wegen Auslieferung der Prinzessin Pia Monica dort weiter zu verhandeln. Die Prinzessin werde wahrscheinlich nach England gebracht werden.

Letzte Post.

Rücktritt des Staatssekretärs Kräfte.

Berlin, 5. Okt. In den Kreisen der Postverwaltung ist das Gerücht verbreitet, der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, trage sich mit Rücktrittsgedanken. An unterrichteter Stelle wird diese Nachricht als verfrüht bezeichnet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Herr Kräfte sich von der Last seines Amtes entheben zu sehen wünscht. Jedenfalls aber sei er entschlossen, noch vor seinem Abgange eine Regelung der gerade bei der Post besonders schlimm verfahrenen Beamtenverhältnisse einzuleiten.

Die Reform des Zivilprozessrechts.

Berlin, 5. Okt. Der „Rechtsanzeiger“ druckt in seinen Beilagen den Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Zivilprozessrechts ab, so wie dasselbe vorläufig dem Bundesrat vorgelegt werden wird. Es umfaßt Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gebührenordnung für die Rechtsanwälte. Eine ausführliche Begründung, welche die Absichten und Tragweite der durch den Entwurf eingeleiteten Reform erkennen läßt, ist dem Entwurf beigegeben.

Die pa five Resistenz der österreichischen Eisenbahnen.

Wien, 5. Okt. Infolge der passiven Resistenz stellt die Staatseisenbahngesellschaft auf den Strecken Wien-Brünn und Wien-Brud den Verkehr von sieben lokalen Personenzügen ein. Die Verzögerungen im Güterverkehr zwingen zum Ausfall zahlreicher Lastzüge. Auf den Wiener Viehmarkt sind erst 38 statt 140 Waggon Vieh eingetroffen, so daß eine Vermehrung der Markttag in Aussicht genommen ist. Lebensmittel kommen vielfach in verdorbenem Zustande an. Aus Böhmen werden Betriebe eingestellt. In mehreren Fabriken infolge Kohlemangels gemeldet. In besonders übler Lage befindet sich das böhmisch-mährische Grenzgebiet, das ganz von den bedrängten Privatbahnen beherrscht wird.

Auf Intervention des Eisenbahnministeriums finden morgen zwischen Vertrauensmännern der Eisenbahnen und Vertreter der Verwaltungen der Staatseisenbahn und der Nordwestbahn informative Besprechungen statt, von denen man die Beilegung der passiven Resistenz erhofft.

Budapest, 5. Okt. Trotz aller offiziellen Dementis sind die Magazinarbeiter der ungarischen Staatsbahnen in die passive Resistenz eingetreten. Ebenso wollen heute die Metallarbeiter der Bahnhofs-Werkstätte den Streik beginnen.

Zum ungarischen Wahlrechtskampf.

Budapest, 5. Okt. Der für den Tag der allgemeinen Arbeitsruhe, 10. Oktober, geplante große Demonstration

monstrationen zug der Arbeiter, welcher unter Borantragung von Fahnen und in Begleitung von 24 Musikkapellen auch am Parlament, das an diesem Tag seine erste Sitzung abhält, passieren soll, wurde von der Polizei infolge eines Protestes des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Juth, mit der Motivierung, daß die Demonstration die Beratungen des Parlaments stören würden, verboten. Die Arbeiterschaft, welche Montag über diese Entscheidung der Polizei beraten wird, hat vorläufig an den Minister des Innern appelliert.

Falls das polizeiliche Verbot des Demonstrationen zuges aufrecht erhalten werden wird, beabsichtigen die Arbeiter statt forporativ in kleineren Gruppen vor das Parlament zu gehen.

Meuternde Rekruten.

Marzelle, 6. Okt. Unter mehreren Rekruten von Dijon sind bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe gestern Verhaftungen vorgenommen worden; auch wurden dieselben in Eisen gelegt. Sie hatten unterweges Kundgebungen veranstaltet, ferner die Fenster der Eisenbahnwagen zerbrochen und die Sitzbänke zerstört und sonstigen Unfug getrieben.

Sozialistischer Protest gegen die Marokkoexpedition.

Paris, 5. Okt. Der spanische Sozialist Iglesias, welcher in einer Protestversammlung über die französisch-spanische Aktion in Marokko referieren sollte, ist sofort nach seinem Eintreffen in Paris mit zwei Freunden ausgewiesen worden. Die geplante Protestversammlung fand trotzdem statt. Paul Lafargue führte den Vorsitz und erhob energischen Einspruch gegen die Ausweisung. Iglesias, verschiedene Redner, darunter Sembat und Graffier protestierten in heftigen Worten gegen die Marokkoexpedition, welche, wie sie behaupteten, von finanziellen Gesellschaften ins Werk gesetzt worden sei. Sembat sagte, die Marokkoexpedition sei ein zweites Fachoda. Ein Redner drückte die Befürchtung aus, daß Deutschland die Gelegenheit wahrnehmen werde, um einen europäischen Krieg zu veranlassen.

Bulgarischer Vandalenüberfall.

Konstantinopel, 6. Okt. Die Ortschaft Begowam im Bezirke Floria ist vergangenes Donnerstag von einer bulgarischen Bande, 200 Mann stark, angegriffen worden. 28 Wohnhäuser wurden eingeschert. 10 Frauen und drei Kinder sind ermordet worden.

Aus Marokko.

Paris, 5. Okt. Die Agence Jouinier veröffentlicht aus London folgende Meldung, die noch der Bestätigung bedarf. Einem amtlichen Kommunikate zufolge sei es wegen des Konfliktes zwischen dem General Druze und dem spanischen Truppenkommandanten sehr wahrscheinlich, daß die spanischen Truppen aus Marokko zurückgezogen werden und daß das französische Militär allein in Marokko verbleiben würde. Durch dieses Zurückziehen würden jedoch die spanischen Interessen in Marokko keine Einbuße erleiden.

Amerika und Japan.

Newport, 5. Okt. Fünfzig hervorragende Seidenhändler beschlossen, drei große japanische Fabriken zu boykottieren, weil diese jetzt ihr ganzes Produkt durch japanische Zwischenhändler vertreiben und die kausatischen Firmen völlig ausschalten. In der hiesigen Börse zirkulieren Washingtoner Meldungen, wonach Taft mit der japanischen Regierung ein Abkommen betreffs vollständiger Ausschließung japanischer Arbeiter erzielte.

Gelegenheitskauf!

Versandhaus Hermann Friedrich

19 Schützenstrasse 19.

Für kommende Spätjahrs-Saison empfehle ich wieder mein reichsortiertes Lager in:

Herren-Paletots, in allen Fassonen v. M. 8 an

Knaben-Paletots, in allen Fassonen v. M. 4 an

Herren-Pelerinen, Havelocks v. M. 7 an

Knaben-Pelerinen, Havelocks v. M. 2.80 an

Herren- und Knaben-Anzüge, sowie **Nosen** in allen Qualitäten. **Herren- und Knaben-Lodenjoppen** mit u. ohne Falten, gefüttert u. ungefütert. **Gestrickte Westen, Sweaters, Arbeitskleider.** 3750

Ausverkauf in Normalwäsche! besonders billig!

Aus den aufgelösten Filialen kommen in obigen Artikeln noch grosse Bestände zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf, worauf ich bei der in der Kleiderbranche eingetretenen grossen Preissteigerung besonders aufmerksam mache.

An allen Sonn- u. gesetzl. Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Mitglied des Rabattsparrvereins.

Handelshochschulkurse Karlsruhe

Wintersemester 1907/08.

- Rechtswissenschaft. Handelsrecht.**
Dozent: Herr Landgerichtspräsident Dr. Dörner, Karlsruhe.
Jeden Montag, Beginn 21. Oktober.
- Volkswirtschaftslehre. A. Geld-, Bank- und Börsenwesen.**
Dozent: Herr Professor Dr. von Zwiernik, Südenhorst von der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Jeden Dienstag, Beginn 22. Oktober.
B. Sozialpolitik. (Halbsemesterkurs.) Der Kaufmann und die soziale Frage.
Dozent: Herr Professor W. Wittich von der Universität Straßburg.
Jeden Freitag, Beginn 25. Oktober.
- Spezialgebiete der Warenherstellung. Herstellung der Textilwaren.**
Dozent: Herr Privatdozent Dr. Sitta von der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Jeden Mittwoch, Beginn 23. Oktober.
- Handelsgeographie. Wirtschafts- und Verkehrsgeographie der Länder Europas, vor allem des deutschen Reiches.**
Dozent: Herr Professor A. Holzmann von der Oberrealschule Karlsruhe.
Jeden Donnerstag, Beginn 24. Oktober.

Notiz: Im Januar beginnt eventuell ein weiterer Halbsemesterkurs. Näheres wird noch bekannt gemacht. Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich abends 8 1/2 Uhr. Die Besuchsgebühren betragen für das Wintersemester für Prinzipale, Direktoren, Proturisten, sowie für Nichtaufsteige:

1. Für sämtliche Kurse	12 M.	20 M.
2. Für einen Semesterkurs	4 M.	6 M.
3. Für den Halbssemesterkurs	2 M.	3 M.

Für Angestellte, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe sind, betragen die Besuchsgebühren 8 M. bezgl. 3 M. Anmeldungen gegen Vorausbezahlung der Besuchsgebühr werden vom 1.-15. Oktober in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

A. Vielesfelds-Buchhandlung,
Willy. Jahraus,
E. Kuntz,
F. Lind's Buchhandlung.

Karlsruhe, September 1907. 4229

Das Kuratorium.

Gänselebern Wer liebt einen Arbeiter unter guten Bedingungen und Vorkauf. Näh. bei der Erped. d.

Bekanntmachung.
Bekanntmachung.
Bekanntmachung.

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geburten. 26. Sept.: Wilhelmine, V. Gottfried Karl Heinrich Kühnle, Tagelöhner. — 27. Sept.: Friedrich, V. Georg Friedrich Kühn, Ladicier. — Elise, V. Karl Wader, Landbriefträger. — Friedrich Max, V. Johann Georg Jakob König, Weichgerber. — 30. Sept.: Rudolf Heinrich, V. Johann Julius Seif, Schlosser.

Stadtbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geburten. 26. Sept.: Ludwig Nagel, Maurer, und Luise Kaucher, ohne Beruf, beide von Stein. — 3. Okt.: Verwitwete Kaufmann Emil Ludwig Ved von Mühlhausen, Amt Forstheim, und Karoline Friederike Franzmann, ohne Beruf, von Durlach.

Todesfälle. 2. Okt.: Stefan Gehrt, Tapezier, ein Ehe-mann, alt 56 J. — Hermann, alt 3 M., V. Wilhelm Seiler, Stadtagelöhner. — 3. Okt.: Rudolf Holl, Schreibegehilfe, ledig, alt 22 J. — Gabriele, alt 1 J. 1 M. 21 T., V. Karl Emidt, Buchhalter.

Todesfälle. 1. Okt.: Anna Marie, V. Wilhelm Rudolf Koller, Mechaniker, 1 1/2 M. alt. — 2. Okt.: Magdalene Pfersching geb. Kasper, Ehefrau, 23 1/2 J. alt. — 3. Okt.: Emma Rosa, V. ... alt 4 J.

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Dienstag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saal

Lichtbilder-Vortrag

über „Kulturbilder aus deutscher Vergangenheit“ von Herrn Theodor Meentzen aus Leipzig-Lindenau.

Eintritt pro Person 25 Pfg. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Karten im Vorverkauf bei den Gewerkschaftsvorständen...

Verband d. Schneider u. Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Zahlstelle Karlsruhe.

Montag den 7. Oktober, abends halb 9 Uhr findet in der Restauration Wöhrl ein öffentl. Versammlung statt.

Die Notwendigkeit des gesetzlichen Heimarbeiter-schutzes und die Parteien des Reichstages. Referent: Kollege J. Kahn, Mannheim.

An die organisierte Arbeiterschaft Lahrs.

Zu den denkbar billigsten Preisen ist es uns gelungen mit Herrn Wäldermeister Mangold ein Lieferungsvertrag abzuschließen... Zentral-Verband der Schneider und Schneiderinnen Zahlstelle Freiburg

Zentral-Verband der Schneider und Schneiderinnen Zahlstelle Freiburg

Mittwoch den 9. Oktober, abends halb 9 Uhr, im oberen Stordensaal (Schiffstraße)

Öffentl. Schneiderversammlung

Die Notwendigkeit des gesetzlichen Heimarbeiter-schutzes und die Parteien im Reichstag. Referent: Kollege H. Joseph aus Frankfurt.

Doppelte Rabattmarken oder 10 Proz. in bar

gebe ich auf sämtliche Paletots, Pelerinen, Winterlodenjoppen usw. wegen bevorstehendem Umbau meines Ladens. L. Gretz, Marienstrasse 27.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Zähringerstraße 88.

Wäschestickerie und tambourierte Sachen sind billig zu verkaufen. Marienstrasse 92, 3. St. rechts.

Bahr wohnt jetzt Kronenstrasse 49.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Nachricht, dass ich das schon lange hier am Platze bestehende Spezialgeschäft der

Fr. W. Hauser Witwe, Erbprinzenstraße 21,

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung von nur prima Waren und durch aufmerksame Bedienung das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu rechtfertigen.

Indem ich mich bei Bedarf in Butter, Eiern, verschiedenen Käsen, Schmalz, norddeutschen Wurstwaren und Colonialwaren bestens empfohlen halte, zeichne ich hochachtungsvoll Fr. W. Hauser Witwe Nachfolger, Telefon 464. Inhaber: Hermann Kussmaul, Telefon 484.

Gegen Monatsraten von 2 M. an

Musikwerke, Zithern aller Arten, Violinen, Grammophone. Bial & Freund in Breslau II.

Möbel u. Polsterwaren

R. Juckeland Freiburg i. B., 28 Bertoldstraße 28 Haupt-Geschäft für Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen. Betten-Ausstellung

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren sich mich hiedurch zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 11. Oktober d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, in den großen Rathhausaal einzuladen.

Ein Lehrling, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, oder ein solches das schon gelernt hat u. sich noch weiter ausbilden will kann eintreten Morgenstr. 22, 4. St. lts. 4213.2

Junge Mädchen, welche das Sticken erlernen wollen, sofort gesucht. 4286.3 Frau Förderer, Marienstrasse Nr. 78, Hinterhaus 1. St.

2-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Mühlburg, Gardsstr. 7, 2. St. 4268

Verloren 4247.2

wurde am Sonntag Abend auf dem Weg von Müppurr nach Bülach ein Portemonnaie mit Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Schloß Müppurr oder in d. Exp. abzugeben.

neue Federbetten und Vorhänge,

ferner 2 Tafelklaviere, 1 neue Kücheneinrichtung, Dienstbotenbetten, 1 neue Schlafzimmereinrichtung, gebrauchte und neue Bettladen, Giffoniers, ein- und zweifache Schränke, echt Silberbesteck, Drilling, Doppelpfanne, Motor-Zwei- und Dreiräder, Gewächsdreiräder und verschiedene Hausat hat billig zu verkaufen. Heinrich Karrer, Expedition An- u. Verkaufsinstitut, Philippstr. 19, Mühlburg. Telefon Nr. 1659.

Schöne Wohnungen zu vermieten

per sofort oder später: Müppurrerstraße 20, Hinterhaus, 2. und 4. St. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres im 2. St. 4097

Bekanntmachung.

Anstelle des für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Gastwirt Ernst Eberle gewählten Herrn Formers Max Schäufele, der die auf ihn gefallene Wahl mit Zustimmung des Bürgermeisters abgelehnt hat, und für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Werkmeister Rudolf Kuf hat der Bürgerausschuß je einen Stellvertreter zu wählen.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung der Stelle eines Mitgliedes des Verwaltungsrats der Karl-Friedrich-Leopold- und Sofien-Stiftung dahier, welche durch den Tod des Herrn Privatiers Eduard Schaaff zur Erledigung gekommen ist, hat eine Neuwahl gemäß § 8 der Statuten stattzufinden.

Wir gelingt's in 4 Wochen

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe ohne Provision nachzuweisen, da kein Agent. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf meine Kosten in den neuesten Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Nehekantanten in Verbindung, daher enorme Erfolgsfolge. 1140

S. Kommen

Mannheim H 26 und Basel. Junges Mädchen für leichte Näharbeiten auf sofort gesucht. Wielandstr. 16, 2. St. 4218

Kinder-Ueberzieher

Anzüge Pelerinen. J. Schneyer, Werderplatz, Ecke Marienstr. Rabatmarken. Strohlieferung. Die Lieferung von 1000 Str. Wollwollstoff für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben. Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Freitag, den 18. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.